

Was kostet eine Hausgehilfin?

Schätzungsweise 6000 DM im Jahr. Manchmal mehr, manchmal weniger. Es kommt darauf an, was sie kann und was sie leistet. Doch erst muß man eine finden. Die meisten finden keine.

Für nur etwa die Hälfte eines Jahresgehaltes einer Hausangestellten bekommen Sie bereits eine echte NIEBURG-Anbauküche einschließlich vieler halb- und vollautomatischer Küchenmaschinen. Und dafür dient sie Ihnen treu und zuverlässig Jahr um Jahr — ein ganzes Leben lang. Ohne Mucken, ohne Launen, ohne Leiden.

Deshalb lohnt es sich, wenn Sie über die Anschaffung einer echten NIEBURG-Markenküche einmal nachdenken. Und, o Wunder, wer eine NIEBURG sein eigen nennt; der findet unter Umständen sogar eine Hausgehilfin. Denn mit der NIEBURG macht die Arbeit viel Vergnügen. Und das ist gleich mit eingebaut — als Rundfunk- oder Fernsehgerät.

NIEBURG-Anbauküchen gehören zu den Spitzenerzeugnissen internationaler Küchentechnik. In Material und Verarbeitung sind sie unübertroffen.

Fordern Sie die neuen Farbprospekte mit Küchen-Beratungsbogen und Händlernachweis kostenlos direkt vom Werk.

Nieburg-Küchen
4972 Gohfeld/Westf.

Abt. Küchenberatung S 265



LUFTFAHRT

AERO-SALON

Offerten aus Moskau

Fünf Tage lang zögerten die Russen, dann gaben sie ihr Geheimnis preis: Am Dienstag vergangener Woche zeigten sie auf dem 26. Pariser Luft- und Raumfahrtsalon zum erstmalig das größte Transportflugzeug der Welt.

Die unförmige „An-22“ hat eine Flügelspannweite von 64,40 Meter und eine Rumpflänge von 57 Meter. Angetrieben von vier Turbinenpropeller-Motoren mit insgesamt 60000 PS, kann sie 80 Tonnen Nutzlast oder 720 Passagiere im Non-Stop-Flug von Moskau nach Lissabon befördern. Ihre Reisegeschwindigkeit: 600 Stundenkilometer.

In Paris haben die Sowjets wahr gemacht, was die Moskauer Nachrichten-Agentur Tass bereits Mitte Mai verheißt hatte: „Auf dem Aero-Salon wird die Sowjet-Union die größte Kollektion russischer Transportflugzeuge und Hubschrauber zeigen, die ausländische Spezialisten je gesehen haben.“

So konnten die westlichen Luftfahrtexperten auf dem Pariser Flughafen Le Bourget außer der „An-22“ auch zehn andere russische Lufttransporter bewundern, darunter

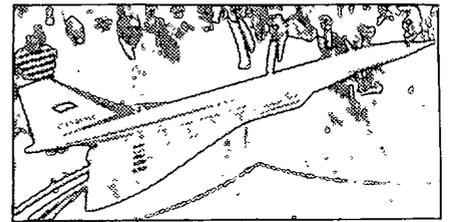
- ▷ die „Il-62“, ein Langstreckenflugzeug für 186 Passagiere, das zur Zeit von der sowjetischen Luftverkehrsgesellschaft Aeroflot erprobt wird;
- ▷ die „Tu-134“, ein Mittelstreckenflugzeug für 72 Passagiere, das ähnlich konstruiert ist wie die französische „Caravelle“ oder die britische „VC-10“;
- ▷ den „Mi-10“, einen Hubschrauber, der größer ist als westliche Typen und eine Reisebus-große Last über weite Distanzen transportieren kann.

Darüber hinaus führten die Russen ein Modell ihres Überschallflugzeugs „Tu-144“ vor. Der Super-Jet soll in drei bis vier Jahren einsatzbereit sein. Er ist mit einer Stundengeschwindigkeit von 2500 Kilometern schneller als die britisch-französische Gemeinschaftskonstruktion „Concorde“ (2100 Stundenkilometer) und hat Platz für 121 Fluggäste.

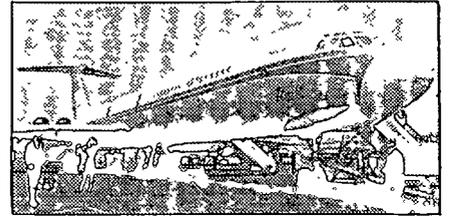
Während die Russen bislang fast ausschließlich für sich selbst und ihre osteuropäischen Satelliten Flugzeuge bauten, zielte ihre Beteiligung in Paris darauf ab, mit dem Westen ins Geschäft zu kommen. Witalij Wasin, Vizepräsident des sowjetischen staatlichen Außenhandelsunternehmens Aviaexport: „Wir haben unsere Flugzeuge nicht hierhergebracht, um sie nur zu zeigen; wir wollen sie auch verkaufen.“

Moskaus Großaufgabe beschränkte sich auch nicht nur auf fliegendes Material. Die bekanntesten russischen Flugzeugkonstruktoren, wie Andrej Tupolew, Oleg Antonow und Michail Mil, leisteten in Paris Verkaufshilfe. Antonow lud Interessenten in seine „An-22“ und zeigte ihnen die technische Ausstattung. Nur Sergej Iljuschin, 71, war daheimgeblieben.

Im sowjetischen Pavillon gab Jurij Gagarin Autogramme. Moskaus Star-Astronaut erläuterte den Salon-Besuchern das russische Raumschiff „Wostok I“, mit dem er vor vier Jahren



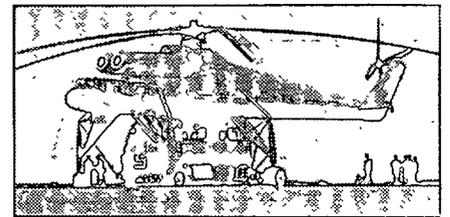
Überschall-Jet „Tu-144“ (Modell)



Langstrecken-Flugzeug „Il-62“



Großtransporter „An-22“



Hubschrauber „Mi-10“

Neue sowjetische Flugzeug-Typen
Rabotte für den Westen

als erster Mensch ins All katapultiert worden war.

Um das Geschäft anzukurbeln, boten die Sowjets ihre Maschinen in Le Bourget zu Discount-Preisen an. Die Il-62 kostet beispielsweise einige Millionen Mark weniger als die britische Super VC-10 (Grundpreis: 28 Millionen Mark). Die „An-24“, ein Kurzstreckenflugzeug für 50 Passagiere, ist mit 3,8 Millionen Mark um 1,2 Millionen Mark billiger als die vergleichbare „Handley Page Herald“ aus England.

Zum Einstand verzichteten die Sowjets sogar auf Zahlung in harter Wä-luta. Sie waren bereit, ihre Flugzeuge im Austausch gegen Präzisionsmaschinen der westlichen Elektronik-Industrie zu liefern. „Wer bar bezahlt“, so lockte Wasin, „erhält auch noch einen Preisabschlag.“

Interessiert am Kauf sowjetischer Flugzeuge zeigte sich in Le Bourget allenfalls die skandinavische Luftfahrtgesellschaft SAS und die Japan Airlines, die seit langem mit Moskau über die Einrichtung einer Fluglinie über Sibirien nach Tokio verhandeln. Möglicherweise würden die Flugrechte schneller bewilligt, wenn SAS und JAL auf der Route russische Maschinen einsetzen. Rod Banks, Mitglied des Direktionsstabs der briti-

schen Flugzeugfirma Hawker Siddeley, warnte allerdings: „Die Russen müssen erst noch einen Ersatzteil-Dienst aufbauen.“

Antonows „An-22“ dagegen wird sich im Westen kaum verkaufen lassen. Nach Ansicht aller Luftfahrtexperten können solche Riesenvögel mit 720 Sitzplätzen im kommerziellen Flugverkehr nicht ausgelastet werden.

Das mußte bereits 1947 die amerikanische Hughes Aircraft Company erfahren, die ein Flugboot für 700 Passagiere entwickelt hatte. Mangels Nachfrage blieb es bei dem Prototyp. Ebenso erging es zwei Jahre später dem Bristol-Lufttransporter „Brabazon“ (Nutzlast: 58 Tonnen).

Auch die 1957 zum erstenmal erprobte „Douglas C-133 Cargomaster“ (Nutzlast: 35 Tonnen) war ein Fehlschlag. Insgesamt wurden nur 50 Maschinen dieses Musters gebaut. Abnehmer war allein die amerikanische Luftwaffe.

Trotzdem will Antonow noch eine größere Version seiner „An-22“ herausbringen. Die Supermaschine, so verkündete der russische Flugzeugkonstrukteur am Donnerstag vergangener Woche, soll 72 Meter lang werden und rund 1000 Passagiere befördern können.

In Paris urteilte der Direktor einer amerikanischen Fluglinie: „Wir können heute jedes Flugzeug jeder Größe bauen, und es fliegt. Aber fliegt es auch das Geld wieder herein?“

MUSIK

SOWJET-UNION

Betrug im Stadion

Die Bürger der ukrainischen Industriestadt Donezk (früher: Stalino) wanderten, festlich gekleidet, ins städtische Sportstadion „Lokomotive“. Sie freuten sich auf eine Veranstaltung mit Unterhaltungsprominenz aus Moskau.

Bereits Wochen zuvor war die Stadt im sowjetischen Donbass-Kohlenzen-



Sängerin Ludmilla Sykina
Stimme vom Tonband

trum mit Plakaten gespickt worden, die eine Schau unter dem Titel „Hier spricht Moskau“ ankündigten. An diesem Gastspiel, so verhiessen die Werbetexte, sollten 23 der bekanntesten Moskauer Unterhaltungskünstler teilnehmen, unter ihnen die Sängerinnen Ludmilla Sykina und Klaudia Schulschenko sowie die Sänger Mark Bernes und Konstantin Sorokin. Die Eintrittskarten waren ausverkauft.

Der Auftritt der Ludmilla Sykina wurde über Lautsprecher angekündigt. Beifall brandete auf. Die Sängerin ging langsam über den Rasen auf die Bühne zu und stimmte, noch im Schreiten, ein russisches Volkslied an.

Die meisten Zuschauer sahen die Sykina nur von weitem — aber sie hatten Ferngläser mitgebracht. Und binnen weniger Minuten verbreitete sich im Stadion die verblüffende Erkenntnis, daß Ludmilla Sykina nicht Ludmilla Sykina war, sondern eine Unbekannte, die der Sängerin nicht einmal ähnlich sah. Einzig die Stimme war echt. Aber auch hinter dieses Rätsel kamen die Zuschauer bald: Die Stimme tönte von einem Tonband aus Lautsprechern. Die Unbekannte, die als Ludmilla Sykina angekündigt worden war, bewegte zu dem Lautsprecher-Gesang nur stumm die Lippen.

Mark Bernes war mit seinen Liedern zur Gitarre ebenso wenig gekommen wie die anderen angekündigten Moskauer Stars.

Aber nicht die Künstler hatten das Publikum betrogen. Schuld am potemkinschen Doublespiel in Donezk waren das „Moskauer Theater für Massendarbietungen“ und sein Regisseur Ilja Rachlin.

Dieses Theater hat in Moskau weder Haus noch Bühne. Es ist eine Agentur, die Ensembles und Künstlerkollektive für Reisen in die sowjetische Provinz zusammenstellt. Seit seiner Gründung im Jahre 1963 hat das „Theater für Massendarbietungen“ 101 Veranstaltungen in 44 Städten organisiert — und den Provinzlern schon manche Fata Morgana verkauft.

Nachdem der Betrug in Donezk ruckbar geworden war — Funktionäre schrieben empörte Leserbriefe an die Parteizeitungen —, protestierten auch die Künstler, deren Namen mißbraucht worden waren.

Sagte Klaudia Schulschenko: „Ich bin empört über den Genossen Rachlin. Ich habe sofort an den Kultusminister der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik telegraphiert.“ Und Mark Bernes: „Wie lange wird der Betrug an den Zuschauern noch dauern?“

Die Frage beantwortete der stellvertretende Kulturminister Berdnikow in der Regierungszeitung „Iswestija“: Rachlin, so teilte der Minister mit, sei seines Postens enthoben worden.

Zugleich wurde ein zweiter Kulturfunktionär gerügt: Jurij Pribegin, Direktor von „Moskonzert“. Diese Organisation, eine Art staatlicher Impresario, hatte ihre Aufsichtspflicht verletzt.

Sie hatte ebenfalls nicht gemerkt, daß das „Moskauer Theater für Massendarbietungen“ den Bürgern von Donezk statt singender Stars nur stumme Doubles geschickt hatte.

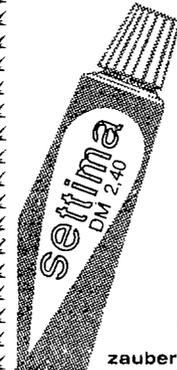
Gelbe Zähne?
Tun Sie noch heute
etwas dagegen!



vorher



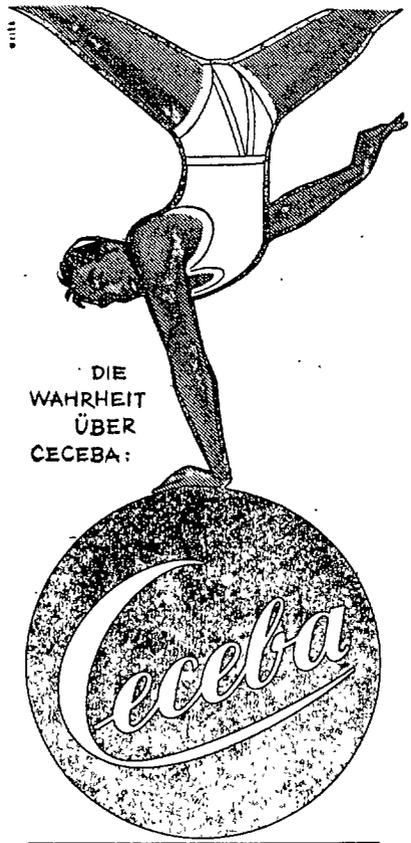
nachher



settima
hilft sofort

settima 1 bis 2 x wöchentlich angewandt — zusätzlich zu der üblichen Zahnpflege — beseitigt häßlichen Zahnbelag und verhindert die Zahnsteinbildung

settima...
zauberhaft weiße Zähne!



SITZT!

Die Wäsche mit dem Sitz führen gepflegte Fachabteilungen auch in Selbstbedienung. Merken Sie sich die leuchtende, orangefarbene Packung mit dem Handstand! Adr. von Ceceba: 746 Balingen (Württ.), Ruf 074 33-71 41 42